

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 146. Ratssitzung vom 14. November 2012

3292. 2010/529

Postulat von Christina Hug (Grüne) und Claudia Rabelbauer-Pfiffner (EVP) vom 15.12.2010:

Vermittlung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und der 2000-Watt-Gesellschaft in den städtischen Schulen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Christina Hug (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 914/2010): Soll das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft wirklich erreicht werden, reicht es nicht, dieses Ziel nur in der Gemeindeordnung zu verankern. Es muss sich auch im Verhalten der Menschen wiederfinden. Das setzt das entsprechende Bewusstsein und bewusste Handeln der gesamten Bevölkerung voraus. Es ist besonders wichtig, die Kinder und Jugendlichen für dieses Ziel abzuholen. Sie sind unsere Zukunft und gehören zu der Generation, die 2050, wenn das Ziel umgesetzt sein sollte, das Sagen haben werden. Neben den bestehenden Angeboten der Umweltbildung besteht in den städtischen Schulen ein sehr grosses Potenzial für einen beispielhaften, nachhaltigen Umgang mit Energie und Ressourcen. Die Schulen können diesen einerseits in Form eines vorbildlichen Nachhaltigkeitsmanagements gestalten und andererseits, indem sie zum Beispiel die nachhaltige Entwicklung als Schulprofil oder als Jahresschwerpunkt annehmen. Ein mögliches Projekt, das gut auf der Oberstufe umgesetzt werden könnte, wäre beispielsweise die Installation von Solaranlagen auf den Dächern der Schulhäuser. Das Postulat lässt offen, wie die Schulen den Auftrag umsetzen. Ich bin überzeugt, dass die Schulen kreative Lösungen finden werden.*

***Dr. Thomas Monn (SVP)** begründet den von Mauro Tuena (SVP) namens der SVP-Fraktion am 12. Januar 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Die SVP lehnt das Postulat aus grundsätzlichen Überlegungen ab. Das unrealistische Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft hat nicht ausschliesslich mit Solarenergie zu tun. Die Fixierung auf erneuerbare Energien zeigt, mit welchen Scheuklappen die Grünen dem Problem der Energieverknappung gegenüber stehen. Die Pleitewelle mehrerer börsenkotierter Solarunternehmen hat deutlich gezeigt, welchen Scherbenhaufen eine staatlich geförderte Energiepolitik anrichten kann. Doch die Postulanten wollen die Solarenergie nun auch noch auf die Schule anwenden. Gleichzeitig setzen sich die links-grünen Kreise für die ungebremste Massenzuwanderung ein und wundern sich, wenn der Energiebedarf steigt. Bei so viel Widersprüchlichkeit bleibt nur zu hoffen, dass die jüngere Generation die zukünftigen Energieprobleme pragmatischer anpackt und auf Eigenverantwortung*



2 / 2

setzt. Hier braucht es in den Schulen keine ideologische Gehirnwäsche durch Lehrpersonen.

Das Postulat wird mit 79 gegen 39 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat